

Die Geschichte der Steigenberger Hotel Group

Die Vorgeschichte

Am Anfang war ein Waschhaus, genau gesagt: das Städtische Waschhaus von Baden-Baden, in dem die Bürgerfrauen nach mittelalterlicher Sitte ihre Wäsche wuschen. An seiner Stelle entstand Mitte des 19. Jahrhunderts, als der Kurbetrieb zu florieren begann und das Schwarzwald-Städtchen zur „Sommerhauptstadt Europas“ proklamiert wurde, das Hotel Europäischer Hof. Gekrönte Häupter gingen dort ein und aus. Die Lage vis-à-vis von Trinkhalle und Kurhaus bescherte gesunde Geschäfte und bald einen internationalen Ruf.

Dann, in der Weltwirtschaftskrise, rutschte der Europäische Hof unversehens in die roten Zahlen. Man lieh sich viel Geld von einem Kaufmann aus Niederbayern namens Albert Steigenberger. Aber mit dem Europäischen Hof ging es weiter bergab, es kam zur Zwangsversteigerung. Und da der bayerische Kaufmann ungern auf seinen Schuldscheinen sitzen bleiben wollte, entschloss er sich kurzerhand, das Hotel im Jahre 1930 zu kaufen.

So wurde Albert Steigenberger mehr durch Zufall Hotelier und das heruntergewirtschaftete Baden-Badener Luxushotel zum Grundstein der Steigenberger Hotelgesellschaft.



Steigenberger Europäischer Hof – historische Ansicht aus dem 19. Jahrhundert

Die Gründerzeit



Albert und Egon Steigenberger

Um herauszufinden, was im Europäischen Hof schief lief, wohnte der neue Besitzer reihum in jedem der Gästezimmer zur Probe und investierte gezielt in modernen Komfort. Schon nach wenigen Jahren hatte das Luxushotel wieder so viel Ertrag gebracht, dass Albert Steigenberger zwei weitere Hotels in Frankfurt am Main erwerben konnte. Damit hatte die Expansion erst zaghaft begonnen: Mit viel Mut zum Risiko erwarb er 1940 in Frankfurt am Main den renommierten aber wirtschaftlich darniederliegenden „Frankfurter Hof“. Das heutige Flaggschiff des Unternehmens wurde großzügig mit neuer Einrichtung ausgestattet und brachte unter der persönlichen Leitung von Albert Steigenberger bereits im ersten Betriebsjahr wieder Gewinne.

Bomben legten den Frankfurter Hof 1944 in Schutt und Asche. Steigenberger übernahm darauf das Monopol-Metropole am Frankfurter Hauptbahnhof – ohne Glück: Wenige Tage vor der Eröffnung beschlagnahmte es die amerikanische Militärregierung für ihre Zwecke.

Es dauerte nur vier Jahre, bis der Frankfurter Hof wieder Gäste empfing: Im Frühjahr 1948 – noch vor der Währungsreform – wurde der Hotelbetrieb mit 20 Betten behelfsweise eröffnet. 1953 war dann das erste Haus am Platze vollkommen wieder aufgebaut.

In der Zwischenzeit verfeinerte Albert Steigenberger seine Kunst, defizitäre Hotels, deren einstiger Glanz erloschen war, wieder in strahlende und vor allem rentable Häuser zu verwandeln. Jahr für Jahr kamen neue Juwelen dazu:

1949 das Badhotel Badischer Hof in Baden-Baden
1950 das Ritters Park Hotel in Bad Homburg
1954 das Parkhotel in Düsseldorf
1956 das Palasthotel Mannheimer Hof in Mannheim
1956 das Grandhotel Axelmannstein in Bad Reichenhall
1957 das Hotel Graf Zeppelin in Stuttgart
1958 das Hotel Duisburger Hof in Duisburg

Im Jahr 1951 wurde das Unternehmen in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien umgewandelt. Mehrheitseigner und persönlich haftender Gesellschafter blieb Albert Steigenberger bis zu seinem Tod im Jahr 1958.



Steigenberger Frankfurter Hof 1960

Die neue Generation

Sein Sohn Egon, der die Geschäfte übernahm, expandierte rasch weiter. Vor allem rüstete er die „A. Steigenberger Hotelgesellschaft KGaA“ des Vaters für die anbrechende Ära des Fremdenverkehrs. Die neuen Herausforderungen hießen „Luftverkehr“, „Internationalisierung“ und „Ferientourismus“:



Egon Steigenberger, Industriemagazin 1971

- 1960 übernahm Steigenberger die Flughafenrestaurants am Frankfurter Rhein-Main-Flughafen, dem neuen Luftfahrt-Drehkreuz Europas. 1969 wurde das Airport-Hotel eröffnet.
- 1963 ging die Gesellschaft erstmals über die Grenzen Deutschlands hinaus und übernahm das weltberühmte Hotel Quirinale in Rom. Es folgten in den kommenden Jahren Häuser auf St. Lucia in der Karibik, im holländischen Scheveningen sowie im schweizerischen Davos und Gstaad-Saanen.
- In den 70er Jahren entwickelte Steigenberger neuartige Ferienhotels mit Animation, Sport-, Kultur- und Gesundheits-Programmen. Die Prototypen dieser Ferien-Idee entstanden in Lam und Grafenau im Bayerischen Wald.



Steigenberger Belvédère, Davos um 1900

1972 erwarb Egon Steigenberger die Hotelberufsfachschule in Bad Reichenhall – ein Instrument zur Qualitätssicherung und zur Förderung von Nachwuchs aus den eigenen Reihen auf höchstem Niveau. Das Steigenberger-Know-how führte zur Gründung von zahlreichen Tochterunternehmen, darunter eine Zentralmetzgerei und -wäscherei, die Westdeutsche Hotelbedarfs GmbH, die Frankhof-Kellerei und die Steigenberger Consulting.

Nach dem Tod Egon Steigenbergers im Jahr 1985 wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, an der die Familie bis ins Jahr 2009 den überwiegenden Anteil von 99,6 Prozent hielt.



50 Jahre Steigenberger, Egon und Anne-Marie Steigenberger

Die Internationalisierung

Mit der 2008 veröffentlichten Unternehmensstrategie setzt die Steigenberger Hotel Group ihre Ziele für die nächsten Jahre fest. Im Mittelpunkt stehen Expansion, Ertragsteigerung und Qualitätsführerschaft. 2009 übernimmt der ägyptische Unternehmer Hamed El Chiaty die Steigenberger Hotels AG.

Gegenwart und Zukunft

Heute betreibt Steigenberger insgesamt 78 Hotels der Marken Steigenberger Hotels and Resorts und InterCityHotel in Deutschland, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden und Ägypten.

- Steigenberger Hotels and Resorts:
 - Individuelle First-Class- und Deluxe-Hotels, teils in historischen Gebäuden, finden sich an exzellenten Standorten in Citylagen und attraktiven Urlaubsregionen.
 - Die Steigenberger Grandhotels stehen für europäische Grandhotelkultur, sind eine gewachsene Symbiose aus Tradition und dem Flair des Außergewöhnlichen.
- InterCityHotel:
 - 32 Mittelklassehotels direkt an den Verkehrsknotenpunkten ICE-Bahnhof und Flughafen gelegen. InterCityHotels bieten zentrale Lage, optimale Verkehrsanbindung und moderne Business-Ausstattung zu moderaten Preisen.



Steigenberger Europäischer Hof – Miss-Wahl 1956